

## "Endlich ist es erreicht": Bürger in Mannheim-Seckenheim freuen sich über den Zabbe-Brunnen

Es war ein langer Kampf, bis der einst abmontierte Zabbe-Brunnen im Mannheimer Stadtteil Seckenheim endlich wieder aufgestellt werden konnte. Wie es dazu kam, ließen die Macher nochmal Revue passieren

Von [Konstantin Groß](#)



Ende gut, alles gut (v.l.): Ralf Eisenhauer, Andreas Hänsler, Marianne Seitz, Berthold Arnold, Dieter Fedel, Künstlerehepaar Barbara und Gernot Rumpf. © Konstantin Groß

**Mannheim.** Ralf Eisenhauer startet eine Charmeoffensive. „Es gibt Termine, zu denen man als Bürgermeister geht“, bekennt der Baudezernent. „Dann gibt es solche, zu denen man gerne geht, und solche, zu denen man sehr gerne geht.“ Der jetzige gehöre, so versichert Eisenhauer, zu letzterer Kategorie. Die Rede ist von der Wiederaufstellung des Zabbe-Brunnens auf den Seckenheimer Planken.

Am Nachmittag des dritten Tags der örtlichen Kerwe scheint die Sonne mit letzter, aber noch wärmender Kraft. Der Platz vor dem Gasthaus Engel ist dicht gefüllt. Gekommen sind viele Interessierte, dazu natürlich jene, die den jetzigen Erfolg erkämpft haben, solche, die in der Diskussion darüber einst auf der anderen Seite standen. Und es fehlen diejenigen, die dies immer noch tun.

Denn so eitel Sonnenschein wie an diesem Nachmittag am Himmel herrscht bei diesem Projekt nicht immer, wie in den Reden dieses Nachmittages klar wird, zwischen den Zeilen auch in jener des Bürgermeisters. Deutet Ralf Eisenhauer doch an, dass die Verwaltung nur dem Willen der damals tonangebenden Seckenheimer nachkommt, als sie im Jahre 2016 im Zuge der Neugestaltung der Ortsmitte das 1982 aufgestellte Denkmal abbaut und an dieser Stelle nicht wieder aufstellt.

Doch gegen diesen Verlust an Identität formiert sich eine Bürgerinitiative unter Leitung des wortgewaltigen Dieter Fedel, der das Thema wieder auf die Tagesordnung bringt und auch dort hält, eine Unterschriftenaktion startet und am Ende Kommunalpolitik und Stadtverwaltung zur Kehrtwende zwingt.

So wird beschlossen, das Denkmal wieder aufzustellen, aber dem ja nun anderen Zuschnitt der Planken angepasst. Das bedeutet vor allem: ohne Wasser, da für die notwendige Technik im Boden kein Platz mehr ist. Bis zuletzt gibt es noch Diskussionen - mit dem Künstler über den optisch passenden Standort und verwaltungsintern mit denen, die für das Wurzelgeflecht des großen Baumes verantwortlich zeichnen.

Alles in allem ist das Denkmal nun leicht versetzt, vom Penny zum Engel - „fast noch schöner als früher“, wie Gernot Rumpf jedoch meint. „Wir freuen uns und hoffen, dass Sie es auch tun“, sagt der Mann, der den Brunnen genau vor 40 Jahren geschaffen hat. „Seit Jahrzehnten gestalte ich Brunnen für Städte und Gemeinden, seit sieben Jahren gemeinsam mit meiner Frau“, sagt der heute 82-Jährige: „Aber dass ein Werk zwei Mal eingeweiht wird, noch dazu im Abstand von 40 Jahren, das ist uns noch nie passiert.“

„Vor 40 Jahren hat es drei Jahre von der ersten Planung bis zur Aufstellung des Brunnens gedauert“, erinnert seine Frau Barbara mit spürbarem Augenzwinkern: „Die Wiederaufstellung jetzt hat vier Jahre gedauert.“ Gegenüber unserer Zeitung erinnert sie an den Western-Klassiker „40 Wagen westwärts“, an dessen Ende im Sumpf versunkene Whiskey-Fässer sukzessive wieder auftauchen: „Irgendwie ist es auch unserem Brunnen so ergangen.“

## **Viel Lob für Marianne Seitz**

Was der Bürgermeister nicht erwähnt, holt die Bildhauerin nach: Sie dankt der Bürgerinitiative für ihren Einsatz, namentlich Stadträtin Marianne Seitz. Als kleines Zeichen des Dankes überreicht sie ihr eine Bronzefigur: Duplikat jener Maus, das auf dem Brunnen zu sehen ist.

„Endlich ist es erreicht!“, sagt Berthold Arnold. Am Chef der Angler ist es, in seinem Grußwort an jene zu erinnern, denen die Wiederaufstellung zu verdanken ist: „Es konnte nur durch die Hartnäckigkeit der Bürgerinitiative, der 1200 Bürger, die unsere Unterschriftenaktion unterstützten, und unserer Stadträtin Marianne Seitz erreicht werden.“ Und er fügt hinzu: „Es war ein harter Kampf mit der Stadt [Mannheim](#) und verschiedenen Gegnern“, wie er sibyllinisch formuliert. Und er dankt jenen, die geholfen haben, stellvertretend TSG-Chef Andreas Hänsler. „Die Geschichte dieses Brunnens zeigt, dass wir gemeinsam auch Schwieriges erreichen können.“

Das letzte Grußwort gebührt Dieter Fedel. Für ihn ist dies ein großer Tag. Anfangs allein greift er vor vier Jahren das Thema auf, zieht samt Schild, auf dem er die Wiederaufstellung des Brunnens fordert, durch Sitzungen und Veranstaltungen, oftmals belächelt, zuweilen verächtlich gemacht, ja sogar angefeindet. Doch er verzichtet heute auf jedes böse Wort, erinnert an die Zeiten nach dem Kriege, als man vor Ort zusammengehalten habe, wirbt dafür, dies auch jetzt wieder zu tun: „Es gibt nichts Besseres als Gemeinschaft.“

Und von Andreas Hänsler und Marianne Seitz erhält „Elvis“, wie Fedel in Anlehnung an die früher von ihm imitierte Figur des King of Rock'n'Roll in [Seckenheim](#) liebevoll genannt wird, eine große Flasche seines Lieblingsgetränks: „Bacardi“. Na, denn Prost auf den Brunnen!



Konstantin Groß © MM/Luca Ottmann

[Konstantin Groß](#) Autor